

Course de Côte, Gaschney 2010

Das Bergrennen in Gaschney feierte dieses Jahr das 20. Jubiläum. Für uns Schweizer FahrerInnen gehört diese Veranstaltung zu den Highlights der Saison. Einerseits wegen der langen, anspruchsvollen Strecke, andererseits freuen wir uns jedes Jahr darauf, unsere Freunde des MC Munster zu treffen.

Im Namen der FHRM bedanke ich mich bei Jean-Marc und Martine Schickel, bei allen Vertretern der FFM, des Nouveau Moto Club de Munster, sowie bei allen Streckenposten und Helfern, welche alljährlich für die Organisation und Durchführung dieses Rennens ihre Freizeit zur Verfügung stellen.

Es ist eine lange Tradition, dass im Fahrerlager in Gaschney - speziell am Freitag Abend - ausgiebig gefeiert wird. Dies war auch am vergangenen Wochenende nicht anders, was dazu führte, dass einige unserer Kollegen nicht schlafen konnten. Am Samstag wurde ich gebeten, dieses Thema in meinem Bericht zu adressieren. Den Wunsch zu erfüllen wäre grundsätzlich einfach, trotzdem bringt mich diese Situation in eine Zwickmühle. Wenn ich nun den Mahnfinger gegen die Nachtschwärmer erheben würde, wäre ich auf dem selben Niveau wie ein Priester, welcher Wasser predigt und Wein trinkt. Bevor ich schlaflose Nächte habe, gebe ich freiwillig zu, dass ich bei dieser fröhlichen Runde aktiv mit dabei war!!

Nun aber im Ernst: Die Nachtruhe im Fahrerlager ist durchaus ein Thema. Dass auf diesem engen Raum unterschiedlichste Interessen aufeinander treffen lässt sich nicht vermeiden. Die einen wollen nach einer anstrengenden Woche rechtzeitig schlafen, während die andern in einer fröhlichen Runde bis weit nach Mitternacht zusammensitzen. In solchen Situationen sind gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz gefragt. Ich bin überzeugt, dass wir einen - für beide Seiten akzeptablen - Kompromiss finden.

Am Samstag-Abend war es ruhig im Fahrerlager, wer noch nicht schlafen wollte, tanzte im Festzelt zu heisser Musik. Die Festwirtschaft lief auf Hochtouren, sodass am Sonntag „Nachschub“ geliefert werden musste.

Die Trainings- und Rennläufe konnten ohne Unterbrüche durchgeführt werden. Am Sonntag-Morgen begannen die Trainings-Läufe allerdings mit einer Stunde Verspätung, was aber offenbar der französischen „laissez faire“ entspricht.

Beeindruckend sind einmal mehr die geringen Zeitdifferenzen. In der Kategorie über 400 ccm sind die drei Erstplatzierten innerhalb von nur 66 tausendstel Sekunden klassiert. Eine Schrecksekunde erlebte Karl Bader bei der Talfahrt zum 2. Wertungslauf. Ohne Vorwarnung riss sein Kupplungskabel. Solche Kleinigkeiten sind für Kari noch lange kein Grund seine Triumph auf den Besenwagen zu verladen. Nach Rücksprache mit den Kommissären am Start, überquerte er die Startlinie im ersten Gang mit Schrittempo. Danach gelang ihm eine sensationelle Fahrt, welche mit dem 3. Platz belohnt wurde.

Bei der Rangverkündigung ist mir aufgefallen, dass bereits viele Kollegen auf der Heimfahrt waren. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst alle FahrerInnen an der Siegerehrung teilnehmen würden. Dies ist eine Anerkennung für den Veranstalter wie auch für die erfolgreichen Kollegen. Ich weiss, dass es in der Vergangenheit einzelne Veranstalter gab, welche aus organisatorischen Gründen nicht in der Lage waren, die Rangverkündigung innert angemessener Frist nach Renn-Ende durchzuführen. In solchen Fällen macht es natürlich keinen Sinn endlos zu warten.

Ich wünsche Euch eine erfolgreiche Woche und spannende Rennen in Châtel-St. Denis.

Impressionen aus Gaschney

Wie ihr feststellen könnt, war es mir tagsüber zu heiss um Fotos zu machen.

Peter Hochuli



Martine und Jean-Marc Schickel



Sabine, Peter und Nina Langenberger geniessen das Familien-Rennwochenende



Hans Brönimann, wie immer fröhlich und aufgestellt



Die Streckenposten warten auf Getränke-Nachschub



Karl Bader und Ernst Heggin bei einer Rauchpause



Kurt Rothenbühler macht nicht nur als schneller Plampi eine gute Figur



Eveline Roth und Sarah Wegmann schwingen das Tanzbein